

Kennen Sie den noch ?



Lang ist's her, 29. September 1960. Zeit läuft und fast schon vergessen. Und doch auch durch unseren Lieblingsspielwarenhersteller verewigt. Gelegentlich taucht es auf, das Passagierschiff "Stalin"/ "Molotow", ist dann nicht ´grad günstig, aber auch nicht unerschwinglich.

Die Sowjets unterhielten vor dem Krieg eine eigene Schiffsroute von Leningrad über Helsinki und Stockholm nach London. Ja, richtig, nicht nur Passagiere, sondern auch Fracht. Zum Einsatz kamen kleine, langsame Schiffe mit maximal 12 Knoten. 1938 entschloss man sich zu einer Erneuerung der Flotte und stellte fest, dass man die Schiffe gar nicht selbst bauen konnte. Der Auftrag ging nach Holland an die Scheepsbouw Maatschappij Amsterdam. Als Reederei diente die BSC (Baltic Shipping Company), eine bereits 1830 entstandene "Holding" der St.Petersburg - Lübeck - Schiffsgesellschaft.

Das erste Schiff war 1940 die "Stalin", unmittelbar darauf lief die "Vyasheslav Molotov" vom Stapel. Knapp 7500 GT, 136 Meter lang, mit einer max. Geschwindigkeit von 22 Knoten, angetrieben von turbo-elektrischen Zweischraubenmaschinen. Immerhin!

Wie das so war bei den Marxisten der damaligen Zeit : die 437 Plätze wurden aufgeteilt in 1., 2., 3. und Touristenklasse :-)

"Stalin" kollidierte schon am 5. Dezember ´41 vor Finnland mit Minen und lief auf Grund, zusätzlich beschossen von finnisch-deutscher Artillerie. Das war´s. So jedenfalls die gängige Kurzmitteilung.

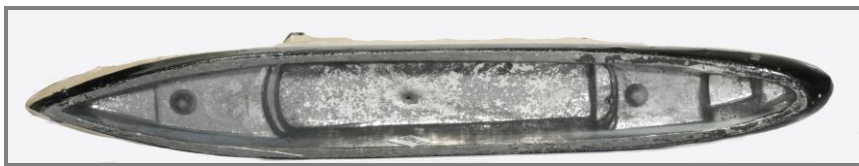
Nicht besser erging es der "Molotow", ebenfalls ´41. Nur wurde sie repariert und lag bis 1945 in Kronstadt/Leningrad. In Liverpool und Amsterdam erfolgte die endgültige Reparatur. Bis 1950 war sie im schwarzen Meer auf Tour, dann bis 1955 im Asien dienst ab Wladiwostok. Zurück nach Europa erfolgte dann endlich der geplante Einsatz im Linienverkehr Leningrad, Helsinki, Stockholm, Kopenhagen und London.

Im Juli 1957 fiel der Namensgeber in Ungnade und verlor seinen Außenministerposten. Aus der "Vyasheslav Molotov" wurde schlicht "Baltika", mit einem neuen Anstrich, ganz in weiß, ab und an auch mit einer schwarzen Linie am Rumpf.

Und dann 1960 - sie brachte Chruschtschow nach New York zur UNO, wohl das Highlight der mittlerweile älteren Dame. Diverse Reisen nach Cuba standen anschließend auf dem Programm. 1973 klappte das nicht so ganz - mit voller Kraft lief sie bei den Bermudas auf ein Riff. Aber auch das überstand sie, wurde geleichtert und konnte die Reise aus eigener Kraft fortsetzen. 1986 dann nochmals einige Fahrten nach London, inzwischen schon 46 Jahre im Dienst. Sang- und klanglos verschwand sie dann 1987 nach Pakistan zum Abwracken.

Warum nun wurde das Modell unter dem Namen "Stalin" von 1948 bis 1956 von Wiking angeboten? Ein Schiff mit nur einjähriger Lebenszeit gegenüber 47, über das es zudem kaum Informationen gibt? Oder ist da etwas schief gelaufen? Ich denke schon und tippe auf eine simple Verwechslung bzw. nachlässige Recherche. Abbildungen der "Molotov" sind relativ leicht zu finden. Bei der "Stalin" sieht es da zwangsläufig anders aus. Leider.

Bei Haevecker steht unter 501, Ausführung "Stalin":
Hohl-guss, ohne Bodenprägung, 2 Drahtmasten.



Rumpf schwarz, Decks und Aufbauten weiß, Masten gelb. Hinter dem Schornstein 3 Erhebungen (Lüfter etc.)



Ausführung "Molotov":

Masten weiß, Schornstein weiß mit rotem Ring.

Hinter dem Schornstein üblicherweise nur 2 Erhebungen, hinterste entfernt.

1. Schornstein weiß mit breitem rotem Ring
2. Schornstein nur schwarz
3. Schornstein weiß mit schwarzem Abschluss



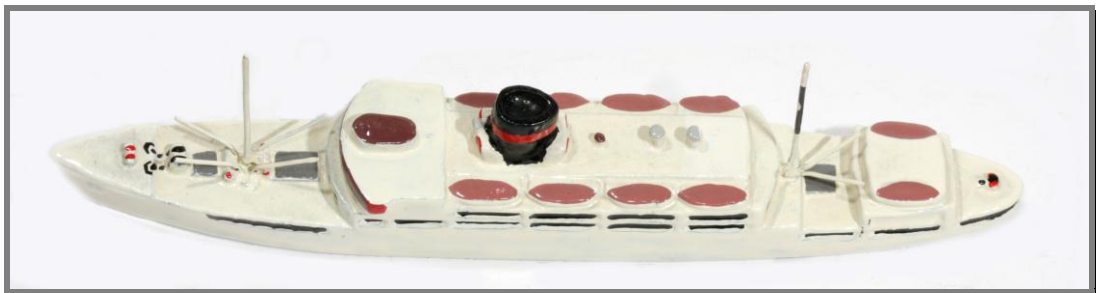
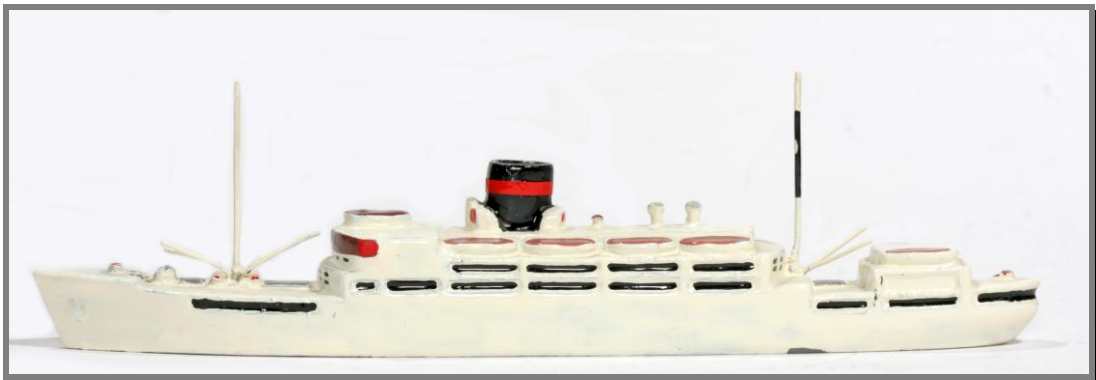
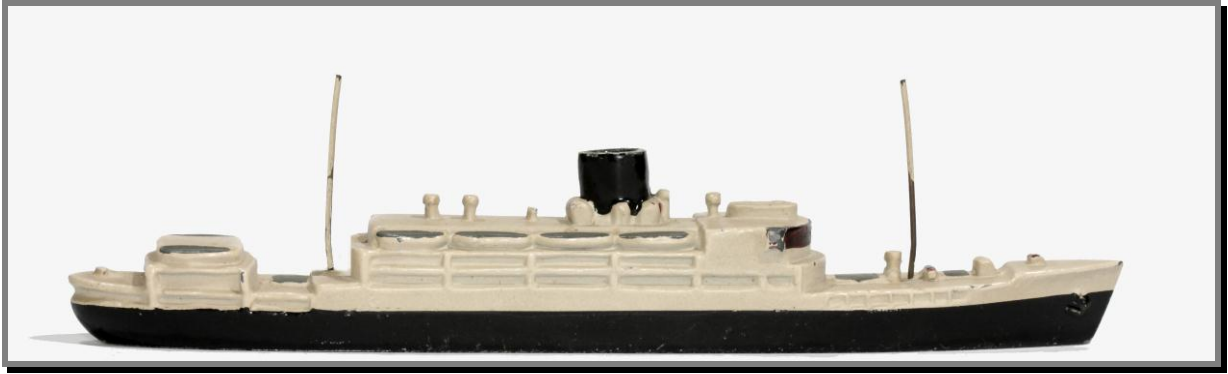
Dazu wird eine Version in Tarn eckig aufgeführt.

Das Modell hat eine Länge über alles von knapp 110 mm, Höhe WL-Schornstein 22 mm und wiegt 69 Gramm.

Nicht genannt ist die Version mit einfarbig gelbem Schornstein und schwarzem Schornstein mit rotem Ring.

Hier zwei andere Modelle, die ebenfalls nicht katalogisiert sind.

Die farbliche Abweichung von Decks und Aufbauten ist eindeutig - weiß ist das nicht !



Der Lüfter hinter dem vorderen Mast fehlt, wohl bedingt durch Platzmangel für die Ladebäume, ebenso die Erhebung auf der Brücke. Warum einer der hinteren Lüfter laut H. manchmal fehlt, ist nicht nachvollziehbar. Es waren baugleiche Schwesterschiffe. Verkaufstaktik oder produktionsbedingt ?

Im Boden ist handschriftlich "Stalin 1" eingekratzt. Es scheint so, als ob auch bei diesem kleinen Modell noch Überraschungen möglich sind.



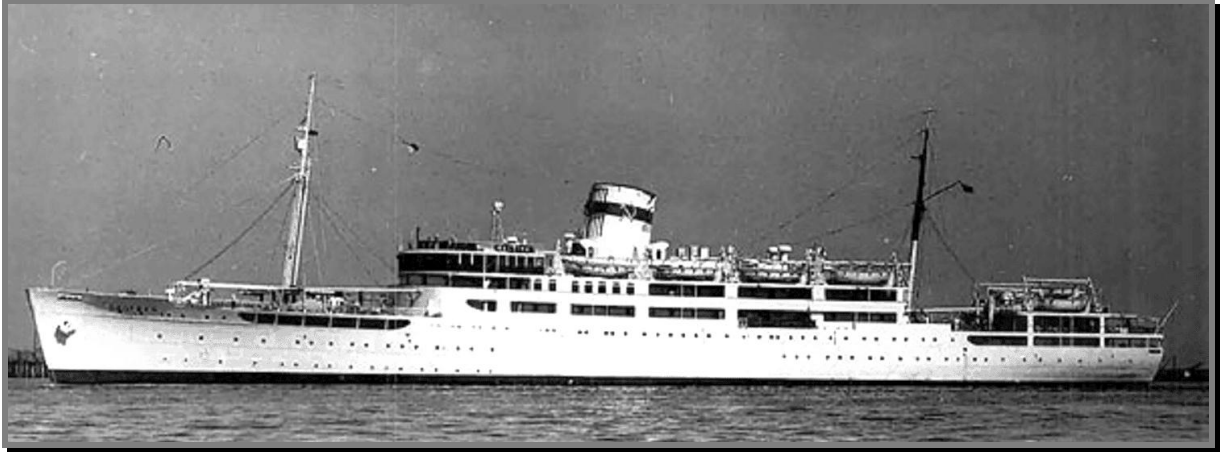
Auffällig ist auch, dass die markante "Riffelung", sprich Schornsteinbelüftung, nicht umgesetzt wurde. Hat doch ´was und wäre mit drei Pinselstrichen erledigt gewesen, wie bei anderen Modellen auch.



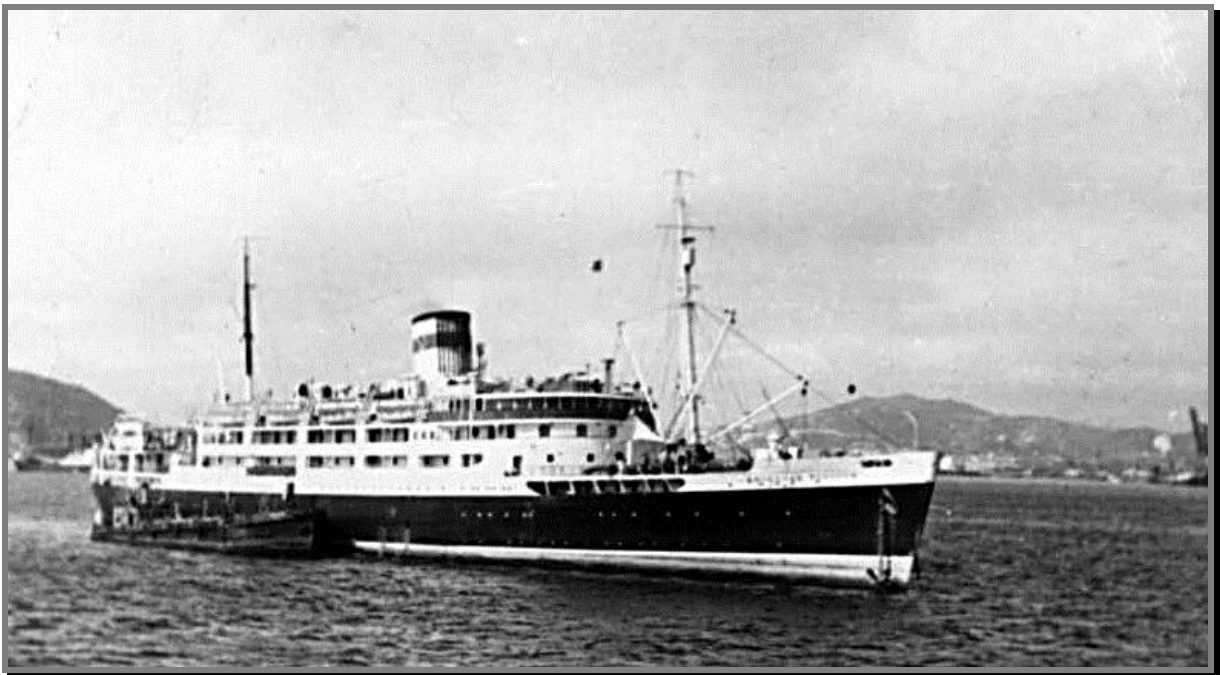
Zurück zur Verwechslung.

Das Schiff mit schwarzem Rumpf war die "Molotov", nicht die "Stalin". Diese war immer weiß über alles. So einfach ist das. Und - das Ladegeschirr ist ebenfalls gut sichtbar, weil sie eben kein reiner Passagierdampfer war. Die Einordnung ist nachvollziehbar, aber nicht ganz korrekt. Das oben abgebildete

weiße Modell könnte also die "richtige" "Stalin" sein., ohne Beachtung der künstlerischen Freiheit bei der Schornsteinbemalung. Das Auge kauft schließlich mit !



Zeitgenössisches Foto der "Stalin"



Zeitgenössisches Foto der "Molotov"

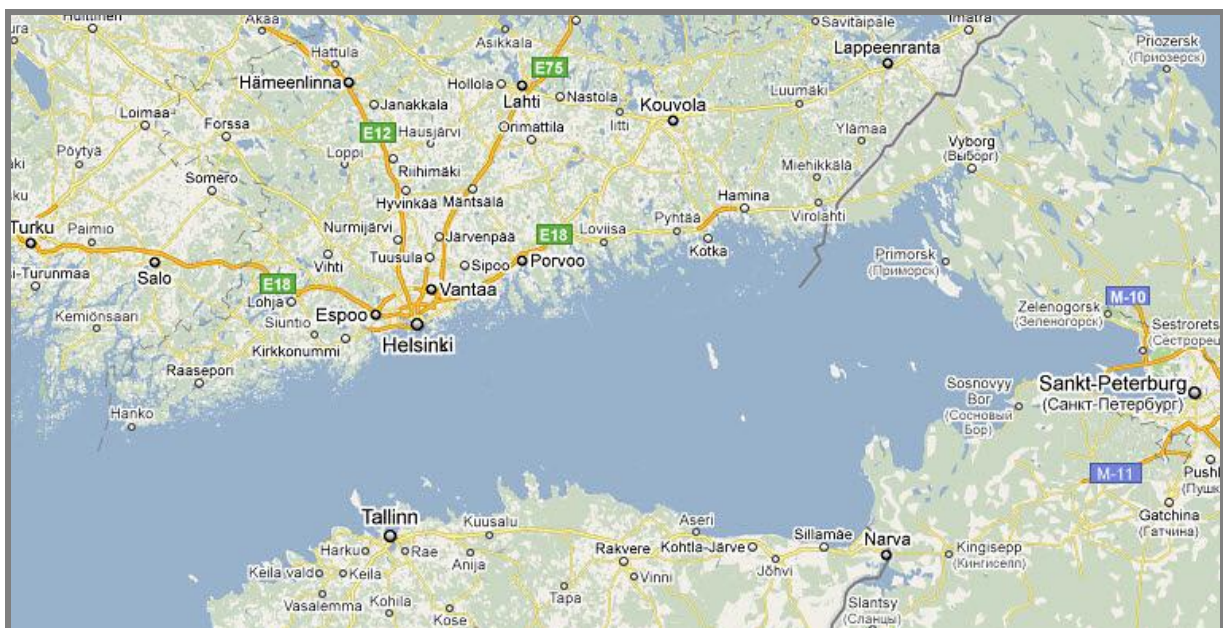


Zeitgenössisches Foto der "Baltika"

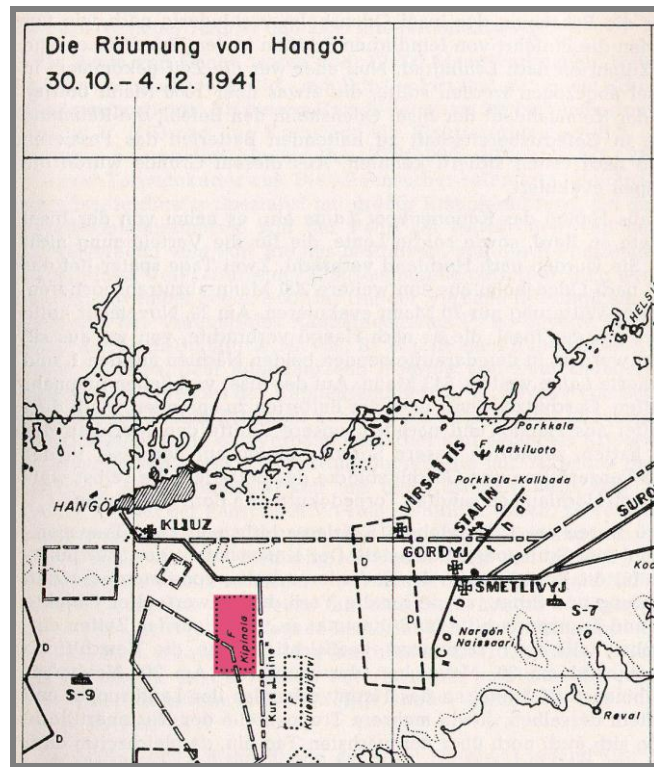
Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass hier ein nachlässig recherchiertes Modell, recht lieblos ausgestattet, auf den Markt geworfen wurde. Und das bei Wiking ??

Nicht so ganz. Für den Marinemenschen Peltzer hatte das möglicherweise einen ganz anderen Hintergrund. Zu erfahren nur, wenn man etwas tiefer in die meistes ungeliebte Historie geht. Zu den Fakten.

Die "Stalin" fungierte während des Rückzugs der Sowjets aus Finnland als Truppentransporter. In der Nacht vom 2. auf den 3. Dezember 1941 verließen 3 Geleitzüge den Stützpunkt Hangö, der südlichsten Stadt Finnlands.



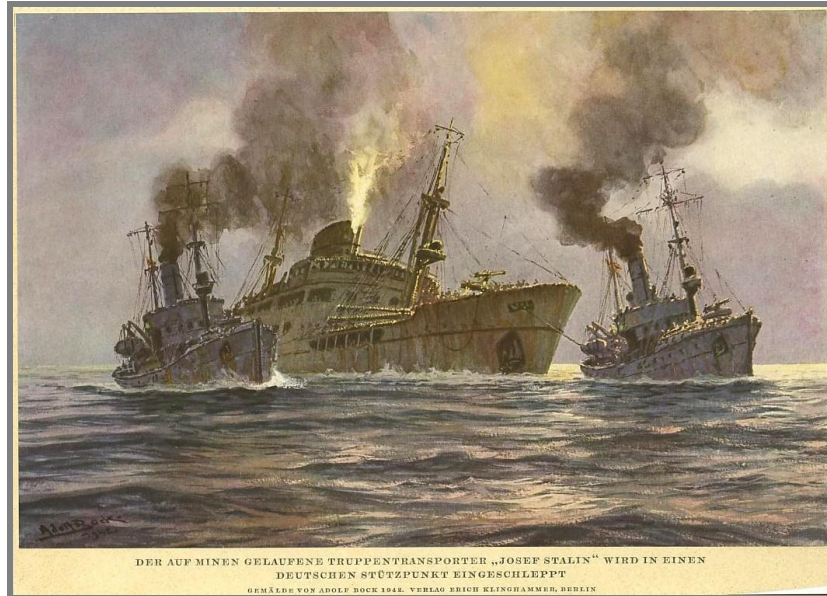
Dabei war auch die "Stalin", beladen mit 5.589 Menschen. Der Weg musste durch die neue deutsch-finnische Kipinola-Minensperre führen, als roter Block gekennzeichnet.



Finnische Küstenartillerie machten den Konvoi aus und eröffnete das Feuer. Die "Stalin" versuchte dem auszuweichen, verließ dabei aber den freigeräumten Korridor. Vier Minentreffer machten das Schiff manövrierunfähig und führten zur Explosion eines Munitionslagerraums. Während der anlaufenden Rettungsaktion der begleitenden Konvoischiffe kam es zu weiteren erheblichen Verlusten durch Minen. Rund 650 Menschen wurden übernommen, bevor der Geleitzug seinen Weg fortsetzte, weil eine Bergung der "Stalin" nicht möglich war. Sie trieb, tief im Wasser liegend, auf die estnische Küste zu, wo sie am 5. Dezember zwischen Suruli und Pakri auf Grund lief.



Angehörige der estnischen "Resistance" erreichten das Schiff zuerst und liquidierten verbliebenen Offiziere und Rotarmisten. Die restliche Besatzung ergab sich widerstandslos zwei deutschen Vorpostenbooten, die erfolglos versuchten das Schiff abzuschleppen, hier heroisch dargestellt von [Adolf Bock](#).



Erst am 11. Juli 1945 wurde die "Stalin" gehoben, nach Tallin geschleppt und abgebrochen.

Von den ursprünglichen 5.589 Menschen wurden zwischen 500 und 650 geborgen, durch die Munitionsexplosionen kamen ca. 4.000 Menschen ums Leben, der Rest geriet in deutsche Gefangenschaft. Die Zahlenangaben schwanken etwas, je nach Quelle. Eine Tragödie ersten Ranges, von der Welt kaum beachtet.

Warum „man“ das nicht weiß?

In der sowjetisch/russischen Geschichte wurde dieser Ablauf lange Zeit totgeschwiegen. Grund war das "unpatriotische Verhalten" der widerstandslosen Übergabe des Wracks trotz zahlen- und auch bewaffnungsmäßig deutlicher Überlegenheit gegenüber den 2 Vorpostenbooten mit 80 Mann Besatzung.

Damit dürfte hinreichend erklärt sein, weshalb wohl - so bitter es in diesem Zusammenhang auch klingen mag - ein Schiffchen unter dieser Bezeichnung herausgegeben wurde, wohl werden musste.

Quellen

J. Meister „Der Seekrieg in den osteuropäischen Gewässern 1941-45“, Lehmanns Verlag München
Miroslaw Morosow,

Bd. 1. „Wojna w Wostocznoewropejskich wodach 1941-1943, Moskwa 1995

Bd. 2. 1996, Reihe „Antologija wojny na morje“, nr 5 + 71 („wypust“), Izdatielstwo

<http://militera.lib.ru/h/mmf/index.html>

Bundesarchiv_Bild_101III-MN-2787-30